

Auerthal-Zeitung.

Localblatt für Aue, Auerhammer, Belle-Alsterlein, Nieder- u. Oberpfannenstiel, Lauter, Bodau, Bernsbach, Beherfeld, Sachsenfeld, Schorlau und die umliegenden Ortschaften.

Ercheint
Mittwoch, Freitag u. Sonntag.
Abonnementpreis
incl. der 3 wertvollen Beilagen vierteljährlich
mit Bringerlohn 1 Mk. 20 Pf.
durch die Post 1 Mk. 25 Pf.

Mit 3 illustrierten Beiblättern:
Deutsches Familienblatt, Gute Geister, der Zeitspiegel.

Verantwortlicher Redakteur: Emil Hegemeister in Aue (Erzgebirge).
Redaktion u. Expedition: Aue, Marktstraße.

Inserate
die einpaltige Vorzugseite 10 Pf.,
die volle Seite 30, 1/2 S. 20, 1/4 S. 6 Pf.
bei Wiederholungen hoher Rabatt.
Alle Postanstalten und Landbriefträger
nehmen Bestellungen an.

No. 146.

Freitag, den 9. December 1892.

5. Jahrgang.

Bekanntmachung.

Infolge des eingetretenen Schneefalles machen wir auf nachstehende Bestimmungen der hiesigen Straßenordnung mit dem Hinzufügen aufmerksam, daß wir Zuwiderhandlungen unnachlässiglich mit Geldstrafe bis zu 60 Mk. oder Haftstrafe bis zu 8 Tagen ahnden werden.

§ 15.

Das Schlittern und Rutschen auf Straßen und Plätzen ist untersagt und zieht außer der verwickelten Strafe die Beugnahme des Schlittens nach sich.

§ 22.

Jeder Hausbesitzer beziehentlich dessen Stellvertreter ist verpflichtet: im Winter den in der Länge seines Besitztumes hinziehenden Fußweg stets von Schnee und Eis möglichst frei zu erhalten und bei Schnee- und Eisglätte mit Sand oder Asche zu bestreuen, sowie glatte Stellen aufzubaden, auch diesen Vorschriften, wenn Schnee- und Eisglätte über Nacht entstanden ist, bis spätestens früh 8 Uhr nachzukommen; an den Dachrändern sich bildende Eiszapfen sofort herunterzuschlagen, damit durch deren Herabfallen Niemand beschädigt werden kann;

nach starkem Schneefall sobald als möglich den Schnee vom Dach zu beseitigen u. währenddem, sowie überhaupt an gefährdeten Stellen Stangen anzustellen und Fuß- wie Fahrweg von den herabgefallenen Schneemassen unterzüglich zu befreien.

Aue, am 7. December 1892.

Der Rath der Stadt.

Dr. Krepshmar.

Rhn.

Die Sparkasse zu Aue

verzinst die Einlagen mit 3 1/2 Prozent und expedirt täglich von 8—12 Uhr Vormittags und 2—5 Uhr Nachmittags.

Bekanntmachung.

Nächsten Sonntag, den III. Advent, den 13. December d. J. von 1/2 11 Uhr nach beendigtem Gottesdienste an bis 1/2 1 Uhr Mittags soll die diesjährige Ergänzungswahl für den Kirchenvorstand zu Aue und Auerhammer in der hiesigen Kirche stattfinden.

Zur Wahl berechtigt sind alle diejenigen Mitglieder der Kirchengemeinde, welche sich in die Wählerlisten eingetragen haben und denen infolge dessen seitens des Kirchenvorstandes Stimmzettel zugesandt worden sind.

Die Wähler von Aue haben einen Stimmzettel mit 5 Namen, die von Auerhammer je einen mit einem Namen beschrieben, persönlich abzugeben.

Wählbar sind nach § 8 der Kirchenvorstands- und Synodalordnung alle stimmberechtigten Gemeindeglieder, die das dreißigste Lebensjahr vollendet haben. Die Wähler haben ihr Augenmerk auf Männer von gutem Rufe, bewährtem christlichen Sinne u. kirchlicher Einsicht u. Erfahrung zu richten.

Die ausscheidenden Mitglieder sind wieder wählbar.

Aue, am 8. December 1892.

Der Kirchenvorstand.

P. Kaiser, Vors.

Bekanntmachung.

Montag, den 12. December 1892 Vormittags 1/2 11 Uhr,

sollen die zu E. L. Reich in Aue Konkurs gehörigen Runds-, Flach-, Quadrat- und Winkelisen, Feder- und Mundstahl, Schmiedehandwerkszeuge, Rohguß von Maschinentheilen, eine Partie nichtfertige Riempermaschinen und Anderes mehr, versteigert werden.

Verammlungsort: Reich's Fabrikgebäude.

Schneeberg, den 7. December 1892.

Oelschlägel,
Konkursverwalter.

Bestellungen

auf die

Auerthal-Zeitung

(No. 685 der Zeitungspreisliste)

für Monat December

werden in der Expedition (Aue, Marktstraße), von den Austrägern des Blattes, sowie den Landbriefträgern jederzeit angenommen.

Expedition der „Auerthal-Zeitung“

Emil Hegemeister.

Rußland und die Türkei.

Eine Ueberrumpelung Konstantinopels durch die Russen gehört nicht zu den Unmöglichkeiten — haben Letztere doch schon unter dem Kaiser Nikolaus I. ernstlich einen diebezüglichen Plan erwogen. Die kolossale Verstärkung der russischen Flotte im Schwarzen Meere, deren Ausbau mit fieberhafter Eile betrieben wird, läßt den Verdacht berechtigt erscheinen, daß in den Plänen auch der jetzigen Wächthaber ein Angriff zur See gegen die türkische Hauptstadt eine wichtige Rolle spielt. Dieses Projekt nach allen Seiten gründlich erwogen, und die Möglichkeit seiner Aus-

führung nachgewiesen zu haben, ist das Verdienst einer sehr interessanten umfangreichen Schrift, welche soeben in der Verlagsanstalt Reichwehr in Wien erschienen ist, und den Titel führt: „Darf Rußland einen Angriff auf den Bosporus wagen? Eine militärisch-politische Studie von J.“ Der Verfasser soll ein in türkischen Diensten stehender Offizier sein und seine Ausführungen und Mahnungen verdienen daher besondere Beachtung. Derselbe stellt, so genau als es überhaupt möglich ist, die in Betracht kommenden russischen und türkischen Streitkräfte zusammen und entwickelt dann einen bis ins Einzelne ausgearbeiteten Plan, wie die Russen Konstantinopel überrum-

(Nachdruck verboten.)

Feuilleton.

Die Armen der Millionenstadt.

Ein Berliner Roman aus der Gegenwart
von W. Palfy.

(Fortsetzung.)

Auch die Genossen im Hofe harreten still, seines Rufes gewärtig.

Marie schlich durch die hohen, prächtigen Zimmer und blieb athembeklemmend an der Balconthür stehen. Ihr Mund zitterte, ihr Herz schlug heftig. Würde Gott ihren Worten Kraft und Wärme leihen, um das Herz der Frau, welche ihr Theuerstes besah, zur rühren und zu bewegen?

In diesem Augenblicke brach der sahle Mond aus gerissenem Gewölk und beleuchtete ihr schmerzverfärbtes, trauriges Gesicht.

Die Gräfin wandte sich, um in's Zimmer zurückzutreten, da griff der sahe Anblick der gebeugten Frau gespenstergleich an ihr Herz.

Sie schrie auf und wankte, ihre ganze Gestalt erzitterte. Marie regte sich nicht, nur ihre traurigen, großen Augen hasteten mit erster Wahnung auf dem schönen Gesicht ihrer Segnerin.

Irma schritt tastend auf sie zu, während brennende Thränen über ihre Wangen flossen und ein Schluchzen der Angst und Verzweiflung ihre zarte Gestalt erschütterte. Doch Marie stand sie still, sah ihre kalten Hände und rief weinend und vorwurfsvoll: „Wo hierher verfolgst Du mich!“

Statt aller Antwort warf sich Marie auf die Knie und stammelte: „Wo ist mein Kind?“

„Dein Kind?“ erwiderte die schöne Frau bebend und schluchzend.

„Dein Kind? Großer Gott, Du willst es mir nehmen: Ach, erbarme Dich, ich liebe dieses Kind! Mit tausend qualvollen Seufzern, mit Thränen und schlaflosen Nächten habe ich seinen Besitz bezahlt.“

Mein Herz weiß nichts mehr davon, daß ich es nicht geboren habe.

Ich liebe es, hörst Du, ich liebe es wie mein eigenes, nein mehr, tausendmal mehr.

Gott hat die wilde, angstvolle Liebe zu ihm in mein Herz gesenkt, um mich dafür zu strafen, daß mich der drohende Verlust des Reichthums nicht tiefer schmerzte, als meines Kindes-Loth.

Du bist seine Mutter, darum sieh', will ich Dich nicht belügen! Ich könnte sagen: Geh', geh', Du täuschest Dich, es ist nicht Dein Kind! — Aber ich habe Dein Herz gebrochen, ich that Sünde genug.

Verzeihe mir, — aber ach! erbarme Dich, nimm es mir nicht, nimm mir nicht die Freude meiner einsamen Tage, den Trost meines Herzens, den Zweck meines Lebens!“

Marie sprang auf und warf in wildem Schmerz ihre Arme zum Himmel. „Und ich, und ich!“ rief sie ausbrechend in wildem Groll. „Wo soll ich hinsehen mit der Last meines Glucks?“

Ihr redet immer nur von Euch! Ach, Euer Herz wird nicht brechen, Ihr seid reich und schön, in Prunk und Festen werdet Ihr der Armuth spotten, deren dürstige Iruben Ihr verachtet.

Millionensach gab Euch Gott, was er uns versagte, Ihr seid im Glanz geboren, habt nie gefroren und ge-

hungert, habt nie vor der eisernen Faust des Geschicks gezittert, das die Armen zermalmt, weil es die Reichen beschützt.

Ihr seid nie im Dunkel der Nacht über die Straßen geschlichen, während der Räuber wie ein Panther hinter Euch hersprang, um Euer jammervolles Dasein auszulöschen. Ihr verdergt Euch nicht in Busch und Dorn, Ihr braucht nicht zu betteln und demüthig den Fußtritt des harten Gebers zu empfangen.

Aber Pfui über Euch!

Ihr seid so schlecht, so kalt und verderbenbringend, wie das glühende Gold, das Euch gehört.

Ihr ruft: Erbarmen! und doch weht kein Hauch der Barmherzigkeit durch Eure Seele.

Euch gehören die Freuden des Lebens, die Pracht und die Herrschaft.

Ich gehöre zu den Ausgestoßenen, für welche das Leben ein Fluch, eine Geißel ist.

Und mich, mich habt Ihr beraubt und fähig kein Mitleid! Mich wollt Ihr vergehen lassen und fähig keine Reue? —

Mein Leben ist zerstört, mein Muth ist gebrochen, meine Kraft dahin.

Nur eine Sehnsucht hatte ich noch, bevor ich starbe. — Ich möchte die Augen meines Sohnes in Liebe leuchten sehen, seine Armechen sollen mich umschlingen, seine kleinen Hände spielend nach mir fassen.

Ich will mein Kind wiederhaben, mein liebes, kleines Kind!“

Sie weinte, die Stimme versagte ihr. Aber als die Gräfin die Hände vor's Gesicht schlug und sich abwandte, da ergriff sie von Neuem der wilde Groll. Sie richtete sich hochauf und rief mit drohender Stimme:

„Wo ist mein Kind?“

den Massen und in welcher Weise die türkische Regierung einem solchen Angriffe entgegenzutreten vermöchte. Frankreich und Griechenland sind als Verbündete Russlands gedacht, während Italien, Oesterreich-Ungarn, Serbien und Bulgarien auf Seiten der Türkei stehen. Damit gelangen wir freilich in das Gebiet der Phantasie. Bei allen diesen Betrachtungen wird fast immer eine Erwägung nicht genügend berücksichtigt, nämlich daß Rußland trotz der schlauesten Manöver auf welche auch der Verfasser hinweist nicht im Stande ist, in den Häfen des Schwarzen Meeres die nöthigen Truppen zusammenzuführen und einzuschiffen, ohne daß darüber Alarm geschlagen wird. Zum Schluß entwickelt der Verfasser eingehend einen Befestigungsplan, durch dessen Ausführung sich die Türkei gegen eine russische Ueberrumpelung, wie sie unter den jetzigen Verhältnissen noch möglich ist, mit Erfolg schützen könnte. Es sind dabei hauptsächlich Festbesetzungen ins Auge gefaßt, deren Herstellung nicht so theuer zu stehen käme, wie große Befestigungswerke, und welche bis zum Herbst 1888 derart gefördert werden könnten, daß jedes Unternehmen von Seiten Russlands gegen Konstantinopel schon mehr als ein großes Wagniß erscheinen würde. Möge die Türkei diese erneute Warnung, welche von befreundeter Seite kommt, nicht unbeachtet lassen!

Politische Nachrichten.

Deutschland.

Berlin, den 6. Dezember.

Dem Reichstage sind die neuen Steuervorlagen, nachdem dieselben vom Bundesrat genehmigt worden sind, nunmehr zugegangen. Eine Abänderung ist nur getroffen bei der Branntweinsteuervorlage, in welcher die Steuer für kontingentierten und nicht kontingentierten Spiritus je auf 66 und 76 M. festgesetzt wird, was also beiderseits eine Erhöhung von 5 M. bedeutet. Die Biersteuer- und Bohnensteuervorlage, welche eine Verdoppelung der betr. Steuern bedeuten, haben ihre bisherige Fassung behalten. Die Konservativen rühten sich! Aus Anlaß des Ahwardtschen Wahlerfolges schreibt der „Reichsbote“: Wer die Dinge offen und ehrlich betrachtet, der kann die Konservativen nicht freisprechen von Schuld, und es wäre schlimm und schändlich, wenn wir Konservativen uns nicht ehrlich die gemachten Fehler eingestehen wollten. Der Hauptfehler ist der, daß die Konservativen sich zu wenig um das Volk gekümmert haben. Nur bei den Wahlagitationen hat man sich um das Volk gekümmert; aber wenn die Wahl über war, dann sah man keinen konservativen Redner mehr auf den Dörfern und nur die wenigstens konservativen Abgeordneten haben sich ihren Wählern gezeigt, zu ihnen gesprochen und sie aufgeklärt über die Lage der Dinge! Das rächt sich jetzt. Wir selbst haben unabhängig seit vielen Jahren gemahnt, die konservative Partei müsse im wahren Sinne Volkspartei werden, und haben jahrelang monatlich Flugblätter über die wichtigsten politischen Fragen herausgegeben. Mehrere Jahre wurden dieselben auch eifrig verbreitet, allein dann ließ der Eifer nach und wir sahen uns veranlaßt das Unternehmen, welches uns nur der Arbeit und Kosten verursachte einzustellen, obwohl wir wissen, daß dadurch viel Gutes gewirkt wurde. Da kommen denn nun die Antisemiten und legen die Hand auf die Stellen, wo der Landwirt wie der Handwerker und kleine Geschäftsmann — mit einem Wort der Mittelstand — die größten Schmerzen fühlt — darf man sich da wundern wenn diese Volksklassen es nun mit dem Antisemitismus probieren wollen? Wie die freisinnigen Volksklassen in den Städten sich mehr und mehr der Sozialdemokratie zuwenden, so wenden sich die ländlichen konservativen Volksklassen dem Antisemitismus zu. Wir haben vor einiger Zeit im westlichen Deutschland ganz konservative Bauern gesprochen, die sämtlich für antisemi-

tische Kandidaten gestimmt hatten und Bäder verehrten. Sie kannten diese Herren und waren ihnen persönlich gar nicht recht; aber sie sagten uns: „was bleibt uns denn anderes übrig, Liberale wählen wir nicht, die Konservativen aber setzen nichts durch, so versuchen wir es mit den Antisemiten, die doch unsere Religion und unsere monarchischen Gesühle in Ruhe lassen, was die Liberalen nicht thun, und sie bekümmern sich um uns, sie kommen zu uns und sind nicht so vornehm wie die Konservativen.“

Bei der Reichstagswahl im Wahlkreise Arnswalde-Friedeberg wurden bis jetzt für Ahlwardt 10800 und für Drawe 8075 Stimmen gezählt. Ahlwardt ist also mit großer Majorität gewählt.

Werner v. Siemens, dem die Electrotechnik so viel verdankt, ist am Dienstag Abend gestorben.

Bei einer sozialdemokratischen Versammlung in Frankfurt a. M. spielten die 7200 M. Gehalt des Herrn Liebknecht eine Rolle. Der Berichterstatter über den Parteitag, Hoch, stellte sich auf Seiten Liebknechts und behauptete, daß der Parteitag dieses Gehalt nicht fest bestimmt habe. Ein anderer Redner erklärte dagegen, Liebknechts Gehalt sei viel zu hoch. Als er weniger Gehalt gehabt, habe er viel schärfer geschrieben. Wenn man ohne alle Sorgen leben könne, sei man nicht in der Lage, mit dem arbeitenden Volke zu fühlen. Der Ausdruck des „Vorwärts“ gelegentlich der Vorkommnisse im vorigen Jahre in Berlin („Lumpenproletariat“) lege die Frage nahe, ob Liebknecht noch der Mann von früher sei. Die Frage der Waise hätte doch auch eine andere Lösung finden müssen. Ueberhaupt seien die Machtbefugnisse des Parteivorstandes viel zu groß.

Fraulein Wabnitz die Sozialdemokratin, welche im Gefängnis die Nahrungsaufnahme verweigerte, wird demnächst den Reichstag beschäftigen. Es handelt sich um die Unterbringung der Wabnitz in der Irrenanstalt zu Daldorf, obwohl sie, wie ihre Freunde behaupten, nicht krank, geschweige denn in gemeingefährlichem Grade geistesgestört sei.

Schweden.

Schweden durchzieht ein Entrüstungsturm. Kürzlich hat in einer öffentlichen Versammlung ein Herr Knut Wixell gesagt, Schweden solle sich unter das Protektorat Russlands stellen, da dies als das geeignetste Mittel erscheine, Schweden für immer seine nationale Eigenständigkeit zu erhalten. Mit Mühe ist Wixell der Gefahr entgangen daß ihm der Prozeß als Landesverräter gemacht würde.

Rußland.

Die Knute verstand der Landeshauptmann Protopopow in Charkow so gut zu fassen, daß er — und das wird in Rußland viel sagen — deshalb dieser Tage vor Gericht stand. Er gebot zu jener Sorte von Beamten, welche wieder „Luft“ in die Dauernschaft hineindringen wollen, und fing es so an, daß er alle Bauern die sich mit Beschwerden an ihn wandten, mit Faustschlägen und Ohrfeigen behandelte und ihnen drohte, „das Gesicht“ wenn es ihnen wieder einfallen sollte, ihn mit solchen Dingen zu bepilligen. Auch hat er seine Beamten geprügelt. Er wurde jedoch von allen freigesprochen.

Aus dem Auertal und Umgebung.

Mittheilungen von lokalem Interesse sind der Redaktion freilich willkommen.

Die Kirchenvorstandswahlen, welche für Aue wegen des zur Zeit noch nicht vollendeten Kirchendomes von ganz besonderer Wichtigkeit sind, stehen unmittelbar bevor, nächsten Sonntag findet die Wahl statt. Es ist zu wünschen, daß dabei möglichst alle eingetragenen Wähler ihre Wahl-

recht ausüben, und Männer wählen, die rechtschaffen, biederen, echt christlichen Sinnes sind, einen hochherzigen, uneigennütigen Charakter haben, aber auch neben der Förderung der kirchlichen Interessen das Wohl der Stadt nicht außer Acht lassen. In diesem Sinne möge jeder nach Recht und Gewissen seine Stimme abgeben.

Ein Vierteljahrtausend ist es her, als man in Aue an einem Sonntag, dem IV. in der Adventszeit des Jahres 1643, auch eine Stoddenweihe beging. Nachdem das in den Drangjahren des 30jährigen Krieges abgebrannte und wieder aufgerichtete Kirchlein 10 Jahre lang (von 1633 — 1643) ohne jede Stodde gewesen, hatte die Gemeinde mit Mühe und Noth endlich ein Geldut für ihr Gotteshaus beschafft, und wenn dasselbe, in Anbetracht der schweren Zeiten, auch nur klein und bescheiden war — die große Stodde wog damals 4 Centner, die mittlere 2 1/2 und die kleine 1 Ctr., 1 Stein Leipz. Gewicht — so schaute sich doch die Bürgerschaft freudigen Herzens um dasselbe. Pastor Weber, der damals für amirte und fast die ganzen Schrecknisse des 30jährigen Krieges mit erlebte, bestätigte dies in seinen Aufzeichnungen: „... sie harmonisiren und stimmen gar lieblich zusammen, daß der lieben Gott herzlich zu danken“ schreibt er im alten Kirchenbuche.

240 Jahre lang hatte dies beschriebene Geldut unsern Vorfahren in Leid und Freude getlungen, als es im Jahre 1882 durch die jetzigen Stodden der alten Kirche ersetzt wurde; dieselben waren, wie auch die ersten, durch freie Sammlung in der Gemeinde beschafft worden.

In Folge der diesen Sommer eingetretenen außergewöhnlichen Trockenheit, und in Folge der von Jahr zu Jahr vermehrten Anschlüsse und des für industrielle Zwecke gesteigerten Wasserverbrauchs ist auch in unserer städtischen Wasserleitung das Wasser knapp geworden, so daß es in den höher und abwärts gelegenen Straßen zeitweise an Wasser mangelt. Mit einem Kostenaufwand von ca. 40 000 M. soll deshalb das Wasser aus dem Adolfs-Beyerstollen bei Döckau in das Sammelbassin geleitet werden und hofft man dann für alle Zeiten und auch für eine größere Bevölkerungszahl mit Wasser versorgt zu sein. Auch war ein Project aufgetaucht, in der Nähe unserer Gasanstalt mittels Gasmotors Grundwasser aus dem Boden zu heben, zu filtriren und für Wasserleitungszwecke zu verwenden, was mit 10 000 M. zu demerkwürdigen gewesen wäre, doch wurde dieses als für den kommenden Bedarf ungenügend und ungewiß, wieder fallen gelassen.

Die Zeit schreitet schnell und es kündigt sich das liebe Weihnachtsfest in mannigfacher Weise an. In den Familien beginnt die Zeit der Geheimnisse und unsere Geschäfte bereiten sich vor durch Bervollständigung des Lageres dem Bedürfnissen des Publikums Rechnung zu tragen. Die Schaufenster werden mit dem Neuesten der Saison ausgestattet. Einige mit vielem Schmuck und Verstandig ausgefattete erregen sogar Aufsehen und werden Abends zahlreich von Neugierigen belagert. In einer Stadt wie Aue muß Publikum und Geschäftsmann Hand in Hand gehen, die Bedeutung dieser Wechselbeziehungen liegt so nahe, daß wir nicht ausführlich darauf einzugehen brauchen. Immerhin aber halten wir es für zweckmäßig im öffentlichen Interesse darauf hinzuweisen, daß es sich empfiehlt, die Bedürfnisse des Hauses, der Familie und der eigenen Person am Orte zu decken. Unsere Parole ist also, besonders angehts der Weihnachtsgeschenke: Kauft am Orte! Die Geschäftsinhaber in Aue und Belle strengen sich in jeder Weise nach besten Kräften an, eine gute und sehr reichhaltige Auswahl zu bieten, denn schon die in der Nähe liegenden Großstädte zwingen sie dazu. Jeder Geschäftsmann u. Kaufmann, auch in der kleinsten Stadt, liefert die Waaren ebenso billig wie der Kaufmann Berlins; da die Preise jetzt fast einheitlich geregelt sind. Also nochmals, verabschiedet bei Euerer Weihnachtseinkäufen nur einheimische Geschäftsleute.

Leichenbläs wintre die Gräfin mit der Hand und schritt mit müdem Gang ihr voran.

Silbern schleifte die weiße Schleppe ihres Gewandes über den Teppich, der Mond beleuchtete ihren Weg mit einem bläulichen, zitternden Streifen.

Marie folgte ihr mit finstern gefalteter Stirn. Ueber ihr Antlitz zuckte es, als wollte der Tod seine Merkmale graben.

In einem Gemache, dessen Pracht an die Märchen der Tausend und Einen Nacht erinnerte, stand die schöne Frau endlich still.

„Hier ist Dein Kind,“ sagte sie leise und wies auf eine kostbare Wiege mit blauseidenen Vorhängen.

Maria stürzte darauf zu, riß den Knaben, dessen dunkelrothiges Köpfchen schlafend auf den kostbaren Spitzen lag, jäh heraus und drückte ihn mit wilder Freude fest an ihre Brust.

Der Knabe erwachte, öffnete schlaftrunken die dunklen Augen und blickte in Mariens erschrockenes, zuckendes Gesicht.

Er begann bitterlich zu weinen und krebte von den Armen fort, die ihn so wunderbarlich und schmerzhaft preßten.

Irma trat zaghaft näher. Als der ängstlich irrende Blick des Knaben ihr schönes Gesicht gewahrte, da lächelte er und streckte die kleinen Händchen verlangend nach ihr aus.

Bei diesem Anblicke stieß Marie einen Wehlaut aus wie ein zum Tode getroffenes Thier. Ihre Arme sanken kraftlos herab, als habe sie einen Schlag erhalten, und das Kind wäre zu Boden geglitten, wenn die Gräfin, die auf ihre Kniee sank, es nicht aufgefangen hätte.

Der Knabe ruhte jetzt still auf ihrem Schooße und sah mit den winzigen Händchen trüblich spielend nach ihrem Gesicht.

Maria rühnte leise, als sie das sah. Alle Kraft trat in ihre Augen, mit denen sie den Knaben, welcher Tod

für sie bedeutete, regungslos in sich einfog.

Auf ihren Knien rutschte jetzt Irma zu ihr hin und hielt ihr das Kind entgegen.

„Siehe, da ist Dein Kind,“ sagte sie stammelnd. „Nimm es denn, da Du es nicht anders willst.“

„Ich bereue, was ich Dir angethan habe. Verzeihe mir, denn ach, ich gebe Dir viel, ich gebe Dir Alles! Lieber als der Reichthum ist mir Dein Kind.“

Aber nimm es, nimm es, wenn Du glaubst, daß Du es glücklich machst!“

Marie regte sich nicht und mit beschwörender Stimme noch immer auf den Knien, fuhr die Gräfin fort:

„Ich bin reich, ich hätte alles in meinen Schooß geworfen, womit Gott das Leben eines Menschen schmückt.“

„Ich wollte in sein kleines Herz die Keime alles Guten pflanzen, er sollte einst vollbringen, wozu ich, ach! zu schwach war, es zu thun.“

„Ich wollte ihn so lieb, so unendlich lieb haben! Mein ganzes Leben lang wollte ich in Selbstverleugnung an seiner Seite stehen und seine Schritte lenken.“

Denn, wenn mein Tagewerk vollbracht, wenn seine jetzt so zarten Hände bereinst die gesammelte Kraft des Mannes schwellte, dann wäre ich gestorben, — mein letzter Seufzer ein Wort der Liebe für ihn!“

Und er wäre zurückgelieben, glücklich, gehrt und kraftvoll; — den vielen Hunderten, denen ich gelebt hätte, ihn zu lieben, ein guter und gerechter Herr! —

Ein Schöpfer der Unterdrückten, ein Anwalt der Verstoßenen, ein Helfer der Betretenen sollte er einst sein.

Nicht in der Verbitterung des Stodes, im Sonnenglanze des Glückes wäre seine Seele gut und milde gereist.

Und die Macht und Herrlichkeit, die mich einst straucheln ließ, wäre in seinen offenen Händen für die kummerbedrängten Unthätigen zum Segen geworden.

Denn sieh! ich wollte ihm lehren, das Volk, aus dem er entsprossen ist zu lieben und ihm Gutes zu thun.

Aber Du willst ihn zurückhaben — nimm ihn, geleite ihn hinüber in die joanentlose Kälte Deines Daseins.“

Maria schauerte, Irma erhob sich und fuhr fort:

„Das Kind ist Dein, es ist Dein Recht, es zurückzuverlangen, ich beuge mich Deinem Willen!“

Aber weilst Du auch, was Du thust?

Als mein Sohn ist er reich, bei Dir wird er hungern und frieren, — er wird alles Stend und alle Schmerzen kennen lernen, unter denen Du gelebst.

Von mir erbt er einst die Macht, Gutes zu spenden und Leiden zu lindern, — von Dir wird er den Groll, die Plage und die Dymnast der Ausgestoßenen erben.

Du wirst ihn lehren, uns zu hassen, ich werde ihn lehren, Euch zu lieben und für Euch zu leben.

„Ich werde seine Schritte lenken, so lange Gott mir die Gnade giebt, seine Mutter zu sein.“

Aber weilst Du denn, ob Du lange an seiner Seite lieben wirst? Deine Füße zittern, Dein Angesicht ist verweilt, Du bist krank und Dein Athem geht schwer.

Siehe, wenn ich Dir Deinen Sohn zurückgebe, ist er vielleicht bald verwaist!

Du entziehst ihn dem Schutze meines schattigen Daches um ihn auf Deinen Arm zu nehmen und ihn mit Deinen zu vereinen, die am Wege sterben!

Hier ist Dein Sohn, arme Mutter. Ich gebe ihn Dir wieder. Aber mein Herz trauert um das Schicksal, dem er entgegengeht. Denn ich kann ihn nicht mehr helfen.

Wenn Du mir den Knaben nimmst, bricht die Schande und die Armut über mich herein.

Nur darum, zur seinetwegen war ich verzagt. Hier ist Dein Kind — willst Du es noch?“

(Fortsetzung folgt.)

Die königliche Amtshauptmannschaft Schwarzenberg veröffentlicht folgenden „Erlaß, das Schneerauswerfen betr.“
Infolge des eingetretenen starken Schneefalles wird den Begehrpflichtigen die Verpflichtung zur Freihaltung des Verkehrs durch sofortiges Ausschleiden der Fahrbahnen und soweit möglich, Abdeckung der Winterbahnen in Erinnerung gebracht.

Wegen Reparatur der im Zuge des Obersachsenfeld-Neuweiter Communicationsweges in Untersachsenfeld über das Schwarzwasser führenden Brücke wird die letztere vom 7. bis mit 10. Decbr. 1892 für den Fahrverkehr gesperrt. Unter dem Schweinebestande des Viehhändlers Bochmann in Oberpanschnitz und dem Fintviehbestande der Besitzung Nr. 84 des B.-C. von Martertsbach ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen.

Der Rathsherr Herr Arthur Pohl im Forsthaus Burthardswald ist als Stellvertreter des Gutsverwalters für den Gutsbezirk Burthardswald von der königlichen Amtshauptmannschaft in Pflicht genommen worden.

Der II. Jahrmart in Böhmitz findet Montag, den 12. December d. J. statt.

Die nächste öffentliche Sitzung des Kreisaußschusses soll Sonnabend, den 10. December 1892, Vormittags halb 12 Uhr in dem Sitzungssaale der königl. Amtshauptmannschaft Zwickau abgehalten werden.

Die Tagesordnung ist in der Hausflur des dasigen Regierungsgebäudes angeschlagen.

Die königliche Amtshauptmannschaft Schwarzenberg macht bekannt:

Die Wahl von Abgeordneten der Höchstebesteuerten zur Bezirksversammlung betreffend:

Infolge Ablaufes der Wahlperiode scheiden mit Ende des laufenden Jahres folgende Abgeordnete der Höchstebesteuerten zur Bezirksversammlung der unterzeichneten königlichen Amtshauptmannschaft aus:

1. Herr Hüttendirector Bischoff in Niederpanschnitz,
2. Herr Fabrikbesitzer Erdmann Kirchs, Ritter pp. in Belle,
3. Herr Commerzienrath Gustav Kostosky in Niederschlema,
4. Herr Fabrikbesitzer Theodor Landmann in Schwarzenberg,
5. Herr Hammergutsbesitzer, Reichstagsabgeordneter Eugen Hojmann in Weissenbach i. B.,
6. Herr Fabrikant August Louis Unger in Eibenstock,
7. Herr Betriebsdirector Otto Richard Erdger, Ritter pp. in Schneberg und
8. Herr Fabrikant Christian Friedrich Ferdinand Schröder in Böhmitz.

Die Ausschreitenden sind wieder wählbar.
Zum Zwecke der hiernach nöthigen Wahlen von acht Abgeordneten der Höchstebesteuerten ist als Wahltag Donnerstag, den 22. December d. J. bestimmt worden, und ergeht an die in der Wahlliste eingetragenen Stimmberechtigten Einladung, an diesem Tage Nachmittags 3 Uhr im Hotel zum Erzgebirgischen Hofe in Belle zu erscheinen und in der Zeit von 3 bis 1/4 Uhr Nachmittags die nöthigen Wahlen zu vollziehen.

Aus Sachsen und Umgegend.

Die Weihnachtsendungen betreffend. Das Reichspostamt richtet auch in diesem Jahre an das Publikum

das Ersuchen, mit den Weihnachtsendungen bald zu beginnen, damit die Paketmassen sich nicht in den letzten Tagen vor dem Feste zu sehr zusammenhäufen, wodurch die Pünktlichkeit in der Beförderung leidet. Die Pakete sind dauerhaft zu verpacken. Dünne Pappkisten, schwache Schachteln, Cigarrenkisten etc. sind nicht zu benutzen. Die Aufschrift der Pakete muß deutlich, vollständig und haltbar hergestellt sein. Kann die Aufschrift nicht in deutscher Weise auf das Paket gesetzt werden, so empfiehlt sich die Verwendung eines Blattes weißen Papiers, welches der ganzen Fläche nach aufgelegt sein muß. Bei Fleischsendungen und solchen Gegenständen in Weinwandverpackung, welche Feuchtigkeit, Fett, Blut usw. abgeben, darf die Aufschrift nicht auf die Umhüllung geklebt werden. Am zweckmäßigsten sind gedruckte Aufschriften auf weißem Papier. Dagegen dürfen Formulare zu Post-Paketadressen für Paketadressen nicht verwendet werden. Der Name des Bestimmungsortes muß stets recht groß und kräftig gedruckt und geschrieben sein. Die Paketadresse muß sämtliche Angaben der Begleitadresse enthalten, zutreffendenfalls den Frankovermerk, den Nachnahmebetrag, den Namen und die Wohnung des Absenders, den Vermerk der Eilbestellung usw. damit im Falle des Verlustes der Begleitadresse die Sendung auch ohne dieselbe dem Empfänger ausgehändigt werden kann. Auf Paketendungen nach größeren Orten ist die Wohnung des Empfängers, auf den Sendungen nach Berlin auch der Buchstabe des Postbezirks (C. W. SO. etc.) anzugeben. Zur Beschleunigung des Betriebes trägt es wesentlich bei, wenn die Pakete frankirt aufgegeben werden. Das Porto für Pakete ohne angegebenen Werth nach Orten des deutschen Reichs-Postgebietes beträgt bis zum Gewicht von 5 Kilogramm: 25 Pfg. auf eine Entfernung von 75 Kilometer (10 Meilen), 50 Pfg. auf weitere Entfernungen.

— Leipzig, 30. November. Die alte Johannisikirche, an deren Portal eine Inschrift Gott hat in der blutigen Schlacht — Bei Leipzig dies Bethaus bewacht — Viel Gnade hat er uns erwiesen — Der Name des Herrn sei gepriesen! — an die Erinnerung des Grimmaischen Thores durch die Königsberger Landwehr erinnert, wird abgetragen und nur der Turm erhalten werden der auch den Neubau zieren soll. — Ein 17jähriger Sattlerlehrling ließ sich von einem Eisenbahnzuge übersahren und blieb sofort tot auf den Schienen.

— Zwei hoffnungsvolle Bärkinder in Leipzig stahlen aus der apostolischen Kirche mit Hilfe von Nachschlüssel 130 Mk. und verjubelten das Geld. Man nahm sie fest, als sie im Alten Theater Karten für die teuersten Plätze kauften.

Aus Markranstädt ist ein leichtsinniger Patron, der 18jährige Markthelfer Eddrens seinem Arbeitgeber mit mehreren hundert Mark durchgegangen.

— In der Zeit vom 1. Jan. bis 1. Dez. d. J. sind im Stadtgebiete Leipzig 425 Brände vorgekommen, davon sind 38 Proz. durch Unvorsicht entstanden.

— Diebstähle und Raubfälle kommen gegenwärtig recht oft vor. In Borna wurde das Haus der Witwe Bock von Einbrechern heimgesucht.

Aus Gersdorf und Neudörfchen bei Datalichen liegen ebenfalls Berichte über Diebstähle vor.

Ein Handelsmann aus Korb wurde am Sonntag Abend auf der Straße von Greiz nach Weiba von zwei Stroßhunden angefallen und seiner Burschenschaft von 130 Mk. beraubt.

— Der am 12. November bei einer Benzin-Explosion schwer verletzte Drogist Hofmann in Ebersbach i. d. L. ist gestorben.

— Gestörte Verdauung (Verstopfung) kann ernsthafte Folgen haben, als die meisten damit Bekafeten wissen. Erscheinungen und Leiden, wie Blutandrang, Schwindelanfälle, Kopfschmerzen, Herzklopfen, Blähungen, Mangel an Appetit, Müdigkeit der Glieder etc. stellen sich ein, ohne daß man weiß, woher es kommt. Bringt man durch Anwendung der in den Apotheken à Schachtel Mk. 1. — erhältlichen Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen die gestörte Verdauung in Ordnung, so beseitigt man die daraus herrührenden Erscheinungen. Man verlange aber stets die ächten Schweizerpillen mit dem weißen Kreuz in rothem Grunde und dem Namenszug Richard Brandt.

Heller'sche Spielwerke.

Mit dem Heller'schen Spielwerken wird die Musik in die ganze Welt getragen; auf daß sie überall die Freude der Glücklichsten erhöhe, die Unglücklichsten tröste und allen Heranwachsenden durch ihre Melodien herzbewegende Grüße aus der Heimat sende. In Hotels, Restaurationen u. s. w. ersehen sie ein Orchester und erweisen sich als bestes Zugmittel; für Obige empfehlen sich noch besonders die automatischen Werke die beim Einwerfen eines Geldstückes spielen, wodurch die Ausgabe in kurzer Zeit bedacht wird.

Die Repertoires, auch der kleinsten Werke, sind mit großem Verständniß zusammengestellt und enthalten die beliebtesten Melodien auf dem Gebiete der Opern, Operetten und Tanzmusik der Lieder und Choräle. Thatsache ist ferner, daß der Fabrikant auf allen Ausstellungen mit ersten Preisen ausgezeichnet, Dieferant aller europäischen Höfe ist und ihm jährlich Tausende von Anerkennungsdiplomen zugehen.

Die Heller'schen Spielwerke sind daher als passendstes Geschenk zu Weihnachten, Geburts- oder Namenstagen, außerdem für Seeliger, Lehrer und Kranke zu empfehlen.

Man wende sich direkt nach Bern, selbst bei kleinen Aufträgen da die Fabrik außer in Interlaken und Nizza keine Niederlagen hat. Es werden auch Theilzahlungen an vertrauenswürdige Personen bewilligt und illustrierte Preislisten franco zugesandt.

Die Seidenfabrik G. Henneberg (f. u. f. Post), Bärk sendet direkt an Private: schwarze, weiße und farbige Seidenstoffe von 75 Pfg. bis Mk. 18,85 p. Met. — glatt, gestreift, karriert, gemustert, Damaste etc. (ca. 240 versch. Qual. und 2000 versch. Farben, Dessins etc.) porto- und zollfrei. Muster umgehend. 1

„Rechter Post-Kaffee.“

Warnung!



Warnung!

An die verehrlichen Hausfrauen

10 Jahre und noch länger auch
Ist Post-Kaffee im Hausgebrauch,
Ist überall in Stadt und Land
Als bestes Surrogat bekannt.

Sein Wohlgeschmack, die Färbekraft
Ein nahrhaft' gut' Getränk verschafft.
Doch wird er vielfach nachgemacht
Drum werthe Hausfrau'n gebet Acht!
Schaut euch wohl das Packetchen an
Ob „Rechter Post-Kaffee“ steht d'ran
Und ob es hat wie hier im Bild
Den „Postkaffee“ im „rothen Schild.“

Der ächte Post-Kaffee, anerkannt die beste Gichorie, ist in Packeten zu 1/2 Pfund Postgewicht in allen Handlungen für 10 Pfennige zu haben.

Julius Cohn,
Cichorienfabrik Färth (Bayern.)

Ein tüchtiger

Holzbildhauer

wird gesucht. Off. bitte unter G. 1065 an
Haasenstein & Vogler N.-G. Zwickau
niederzulegen.

Eine noch in gutem Zustande befindliche
Concert-Zither ist zu verkaufen.
Auch Zither-Unterricht erteilt
Emilie Ficker,
im Hause des Herrn Tischlermeister Epper-
lein am Markt.

Eine Stube mit Kammer

sobald oder später zu vermieten
Wo? sagt die Exped. des Blattes.

Ziege

sobald zu verkaufen Bodau am Tunnel.

Oskar Tiepe's

Zwiebel-Bonbons.

Bestes Hausmittel
gegen Husten und Verschleimung.
Kein Husten mehr!
Beutel à 20, 25, 40 u. 50 Pfg.
überall zu haben.
Wo noch nicht vertreten, errichte
unter günstigen Bedingungen Verkaufsstellen.
Oskar Tiepe, Ramlau (Schles.) 4375.

Wein- u. Speisarten

in moderner Ausführung sehr schnell und
billig die
Auer Zeitungsdruckerei (E. Hegemeister),
Aue Marktstraße.

— CIGARETTEN —

hochfein von 2,50—6,00 Mark per 100
Cigaretten - 0,50—2,00 - - 100
Preislisten gratis und franko.

Importhaus R. Trepp, Braunsberg, D/B.

Beabsichtige mein

Detail-Geschäft

an zahlungsfähige Leute sofort billigst zu
verkaufen. Erforderlich sind ca. 2000 Mk.
Dem Geschäft könnte evtl. die Frau bevor-
zugen, während der Mann seinem Handwerk
nachgehen kann.

Offerten erbittet in d. Expedition d. Bl.

Ein kleines freundliches

Familienlogis

in Mothes Färberet ist per 1. Januar zu
vermieten.

Zum Waschen der Wäsche

versuche jede Hausfrau die **Elfenbein-Seife** mit der Schutzmarke „Elefant“.
Man erzielt durch dieselbe eine blendendweiße Wäsche mit angenehmem Geruch. Elfenbein-Seife wäscht in hartem und kaltem Wasser. — Ueberall zu haben. — In Stücken à ca. 125 Gramm nur 10 Pfennige.

Man verlange ausdrücklich Elfenbeinseife mit Schutzmarke Elefant von

Günther & Haugner in Chemnitz, da vielfach unwerthige Nachahmungen vorkommen.

Die Conditorei und Caffee von L. SCHREITER, ZELLE

macht auf ihre reiche Weihnachts-Ausstellung

aufmerksam und empfiehlt besonders:

Christbaum-Behänge von Zucker, Chocolate, Marzipan, Biskuit.
Christbaum-Attrappen zum Füllen mit Bonbons. Chocolate-Figuren.

Mandel- u. Marzipan-Torten und Confect. Feine Dessert-Bisquits, Waffeln und Lebkuchen. Chocolate, Anisbonbons.

Italienische und Spanische Dessertweine.
Benedictiner, Chartrouse, Marasquiner, sowie Tafelliqueure, Rum, Cognac, Punsch u. Grog-Essenzen.

Hochachtungsvoll
L. Schreiter.

Arbeiterverein f. Aue u. Umgebung

Sonntag, 11. Dezember von Nachmittag 3 Uhr an **VERSAMMLUNG** in der Brauerei. Da es die letzte vor Abschluss der Rechnung ist, werden alle noch im Rückstand befindlichen Mitglieder darauf aufmerksam gemacht.

Es ladet freundlichst ein
NB. Aufnahme neuer Mitglieder, auch können Mitglieder Aufnahme bloß in der Sterbecasse finden.
Der Vorstand.

Snappschaft für Aue u. Umgegend.

Nächsten Sonntag, von Nachmittag 3 Uhr an
Vereinsversammlung

die letzte in diesem Jahr, im Rathskeller, wobei auf § 13 ganz besonders aufmerksam gemacht wird.
Es ladet dazu freundlichst ein
Der Gesamtvorstand.

GARDINEN,

in weiß und crème, sowie Vitrogenstoffe und Stores, ferner Tapissier-Artikel aller Art, Bäckerstoffe, angefangene und vorgezeichnete Häuser, Serviertischdecken, Ueberhandtücher etc., Krögen, Manschetten, Cravatten- u. Handschuhleisten, als auch Pappformen zum Ueberziehen und Ueberziehen, Schürzen, Strümpfe, Taschentücher, Handschuhe, Schleier etc. etc. empfiehlt zu billigen Preisen
Ida Schmidt, Zelle.

Zur Kirchenvorstandswahl in Aue

werden in Vorschlag gebracht:
Schuhmachermeister Carl Steubler
Holzhändler G. Tauber
Luchhändler J. Tromm
Bießermeister Flemming
Fabrikant Carl Hoffmann

Reinstes Ungari

Weizenmehl

per Sack 85 Kilo 31 Mk.
stets vorräthig bei

Sogleich bringe meine billigen echten Ungari empfehlende Erinnerung.

Reparaturen i. F.

werden fortwährend angenommen, welche vorzüglich
Neue Pelzwaren, welche zu Weihnachts-Geschenken etc. etc. kommen sollen, hierher ebenfalls in nur selbst gearbeiteter Waare schnell und äußerst billig.

Anton Weber, Kürschner,
Aue-Neustadt, Mittelstraße 48C. III.

Bestes und billigstes Weihnachtsgeschenk!

Visitenkarten

in hochfeiner Ausführung, elegante Kartons, moderne Schriften, liefert schnell und billig die
„Auer Zeitungsdruckerel.“

Musik

für Gesangsvereine:

Ehre mit und ohne Pianoforte- oder Orchesterbegleitung, drei-, zwei- und einstimmige Gesänge, ernst und humoristisch.

Operetten, Singspiele, Couplets, Tanzlieder mit Pianoforte, Theaterstücke für Dilettanten-Bühnen, Textbücher in großen Vorrath empfehle zu billigsten Preisen. Verzeichnisse stehen gratis zu Diensten. Auswahlsendungen nach Belieben werden gern abgegeben.

H. Kahnt's Musikalienhdlg.,
Zwickau, Regierungs-Platz 1.

Gestohlen

es nicht, sondern der ganze Betrieb macht es möglich. Wer 1 Mk. 50 Pf. einredet, erhält für den humoristischen deutschen

Glückskalender

88, enthält Märkte, Witte-ung, Monatswechsel, 19. Festtage sämtl. Confectionen, Bräutlingen, morschen. Ausserdem erhält jeder Besteller

Gratis-Beilagen

1. Abreiskalender f. d. J. 2. 3. u. 4. Buch Moses (lat. u. deutsch) 5. Taschenrechner mit Noten (original) 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100.

Holzauktion

1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100.

Weihnachts-Musik

für Pianoforte, Violine, Sither.
Weihnachtslieder
für eine Singstimme mit Pianoforte und mehrstimmige Weihnachts-Gesänge. Große Auswahl in
Hermann Kahnt's
Musikalienhandlung,
Zwickau,
Regierungs-Platz 1.

Glas-Christbaumschmuck

Director Versandt an Private in Post-Sortimentskisten.

Jede Familie, resp. jede Hausfrau, welche einen Christbaum schmückt und dabei bedeutende Ersparnisse machen will, wolle nicht versäumen 5 Pfg. daran zu wenden und sich mittelst Postkarte meine Preislisten erbitten, welche ich gratis und franco versende.

Wichmann's Versandtgeschäft.
Steinheid i. Thür.

Einwickel-Papier

(große Bogen)
ist wieder abzugeben in der Buchdruckerei der
Auerthal-Zeitung.

Buchführung

Gründlichste Ausbildung durch praktische Unterricht in
Buchführung (auch landwirtsch.)
kaufmänn. Rechnen, Wechsel-Lehre, Schönschrift u. Deutsch. Sprache g. geringe Monatsrat. Verl. Sie Prosp. und Lehrbriefe 1 fr. u. grat. zur Durchsicht v. Besten Handels-Lehr-Institut
Jul. Morgenstern, Magdeburg,
Jacobstrasse 37.

Hoher Nebenverdienst!

für den heimischen Geschäftsbetrieb. Off. Patentbesitzer. Preis 10 Pfg.

Photograph. Anstalt

Gustav Kneisel

Aue i./E. Marktstr. 45,
hält sein Geschäft zum bevorstehenden Weihnachtsfest zur Anfertigung von drei Photographien in betannter Güte, sowie zur Vergrößerung 11. Bilder (von Verstorbenen zu Festgeschenken, besonders geeignet.) bestens empfohlen u. erbittet Weihnachtsaufträge baldigst, damit deren Ausführung aus Sorgfältigkeit geschehen kann.

Hochachtungsvoll
Gustav Kneisel.

Electr. und mech. Spielwaren
electr. Rajen und Büchermaschinen, Telegraphen, Dampfmaschinen, Locomotiven, Schiffe, Latina magica. Fabr. G. Grützner,
Berlin C., Neue Friedrichstr. 37.
Zuvers. Preisliste 10 Pfg.

Krankheiten

heilt schmerzlos schnell und sicher ohne Maschine nur durch reine magnetische Behandlung
Kud. Pinfert, pract. Magnetopath
Zwickau i./E. Mittelstraße 48 part.
Sprechst.: v. 9—11 Uhr.
Komme auf Wunsch auch nach Auswärts.

15—18,000 Mk

sind als erste Hypothek sofort anzuleihen durch
Ernst Sichel, Sachsenfeld.